

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

AHA fordert Stopp aller Planungen zum Saale-Elbe-Kanal

Die Ausstellung „1000 Jahre Hafenstadt Halle“ in der Neuen Residenz in Halle (Saale) vermittelte ein klares Bild, was sich die Saaleausbaufreunde so vorstellen. Von der Schifffahrtsgeschichte war wenig zu sehen, aber desto mehr von begradigten, einbetonierten Flüssen und Kanälen sowie Staustufen aller Art. Nach der Auffassung des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) dürfte nunmehr einem jedem Besucher der Ausstellung klar sein, wo es nach dem Willen der Flussausbaufreunde hingehen soll. Erschreckend und abstoßend zugleich ignorieren diese Leute die klaren Fakten und Tatsachen.

Dabei ist das Vorhaben aus vielfältigen Gründen inakzeptabel. So transportierte man 1966 auf der Saale 0,3 Millionen Tonnen Güter, im Jahre 2002 nur noch 0,02 Millionen Tonnen und im Jahre 2006 fuhr überhaupt kein Schiff. Laut Prognose des Institutes PLANCO Consulting GmbH aus dem Jahre 2000 rechnet man im Jahre 2015 mit einem Schiff pro Woche. Woher in dem Kontext, die Hoffnung der Antragsteller herührt im Jahre 2015 2,3 Millionen Tonnen Waren auf der Saale zu transportieren ist absolut schleierhaft. Im Gegenzug weist die Deutsche Bahn beispielsweise zwischen Magdeburg und Halle eine ausgelastete Transportkapazität von gerade einmal 30 % aus. Die Unternehmen im Bernburger Raum besitzen zumeist Bahnanschlüsse, welche zum Beispiel über Calbe (Saale) – West einen direkten Anschluss an die Strecke Halle – Magdeburg haben. Der angedachte ca. 7,5 km lange sogenannte Schleusenkanal Tornitz soll ferner eine garantierte Tiefe von 3,00 m haben, während die Elbe nur eine garantierte Tiefe von 1,40 m aufweist. Somit ist der nachfolgende Ausbau der Elbe vorprogrammiert, da ansonsten die 1.000 bis 1.350 Tonnen-Schiffe diesen Fluss nicht befahren können. Auch die Saale zwischen Halle (Saale) und Calbe (Saale) wäre für Begegnungen zu schmal, so dass zumindestens in gewissen Abständen Ausweichstellen und am halleschen Hafen eine Wendestelle zu bauen sind. Außerdem baut in der Bundesrepublik keiner mehr 1.000 und 1.350 t-Schiffe, sondern stattdessen 2.500 t-Schiffe, welche eine garantierte ganzjährige Tiefe von 3,00-4,00 m benötigen. Die 1.000 und 1.350 t-Schiffe landen stattdessen immer mehr in der Verschrottung. Darüber hinaus gibt es auch ein hydrologisches Problem. Zwar nimmt die Saale mit einem mittleren Abfluss von 115 m³/s zusammen mit der Havel Platz 2 hinter der Moldau als wasserreichster Nebenfluss ein, jedoch durchquert sie ein umfassendes Gebiet im Regenschatten des Harzes. Dieses Gebiet ist von einer durchschnittlichen jährlichen Niederschlagsmenge in Höhe von 450 mm gekennzeichnet. Klimaprognosen für den mitteldeutschen Raum lassen eine weitere Verringerung der Niederschlagsmengen

erwarten. Somit ist es als problematisch zu sehen, wie die Saale den eigentlichen Lauf und einen ca. 7 km langen und ca. 3 m tiefen Kanal zusätzlich mit Wasser speisen soll. Desweiteren gehen weiterhin wertvoller Ackerboden verloren. Schon jetzt sind von 33.000 Hektar großen Acker-Wirtschaftsflächen des früheren Landkreises Schönebeck 9.000 Hektar „bergbaurechtlich“ verkauft. Ein Saale-Elbe-Kanal trägt zur Verschärfung dieser Situation bei.

Alle diese Tatsachen lassen wenig umweltverträgliches an der Form des Ausbaus und der Saaleschifffahrt erkennen. Daher hält es der AHA für dringend geboten das Vorhaben Saale-Elbe-Kanal endgültig zu stoppen. Das diese Einsicht schrittweise auch im Bundesverkehrsministerium Einzug hält belegt die Aussage des Parlamentarischen Staatssekretärs Ulrich Kasparick die da lautet: „Ich halte dieses Projekt für das dümmste des Bundesverkehrswegeplans. Wir brauchen dieses Geld viel dringender im Bereich Bildung und Forschung.“ Dem gibt es nichts weiter hinzufügen, als lassen Sie Taten folgen Herr Kasparick.

In dem Zusammenhang fordert der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) das vom Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg beim Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt beantragte Raumordnungsverfahren sofortig einzustellen.

Halle (Saale), den 08.02.2008

Andreas Liste
Vorsitzender